

Landwehr Nr. 025e: Äußere Viersener Landwehr

Landwehr, Gemarkung Viersen, Flur 134, Flurstücke 1 und 115; Flur 135, Flurstücke 151, 159 und 160

Im Bereich der Bockerter Heide, südwestlich der Autobahn A 61 und 1,8 km südlich der Ortsmitte von Bockert verläuft von Nordwesten nach Südosten bzw. Osten auf 735 m Länge ein Teilstück der Äußeren Viersener Landwehr.

Nördlich der Straßenkreuzung bei Rasseln kann man die Landwehr auf 63 m in nordwestlicher Richtung verfolgen. Der Teil unmittelbar an der Straße ist durch Sand und Erdentnahme zerstört. Der einzügige Wall und die begleitenden Gräben sind gut erhalten, der Damm mit hochstämmigen Bäumen und Buschwerk bestanden.

Südlich der Straße ist der Landwehrwall zunächst abgetragen bzw. in einzelnen Abschnitten gestört. Er verläuft auf einer Strecke von 439 m in südöstlicher Richtung und knickt dann nach Osten um. Das Teilstück bis zur Böschungskante des Autobahneinschnittes ist 110 m lang.

An der Stelle, wo die Landwehr nach Osten umknickt, ist sie auf 90 m mit zwei parallelen Wällen in der Hangsituation zu erkennen. Der südliche Wall ist 5 m breit und 1,20 m hoch, der nördliche 6 m breit und 1,60 m hoch. Ein Graben ist parallel zum nördlichen Wall erkennbar. Er ist 3 m breit und 0,80 m tief. Die Landwehr ist im überwiegenden Teil stark mit Eichen, Birken, Buchen, Holunder und Blaubeere bewachsen.

Von Südwesten stößt von Mönchengladbacher Seite her die Haardter Landwehr in diesem Knick auf die Äußere Viersener. Das Teilstück dieser Landwehr ist auf 16,50 m erhalten und wird dann von einem Wirtschaftsweg geschnitten. Bei der Ortsbegehung war festzustellen, dass die Landwehrwälle stark in Mitleidenschaft durch Crossradfahrer gezogen wird. Teilweise wird der Wall mutwillig zerstört, Erdmaterial ausgebrochen und an anderer Stelle zu Haufen aufgeworfen.

Der beschriebene Abschnitt ist Teil der Äußeren Viersener Landwehr und gehört dem Ausbau des Landwehrsystems der Jahre 1420 - 1424 an. Im Jahre 1420 entschlossen sich die Viersener Schöffen zusammen mit dem Stiftskapitel St. Gereon zu Köln und dem Herzog von Geldern das Gebiet der Herrlichkeit Viersen mit einer äußeren Landwehr zu umgeben. Innerhalb vier Jahren wurde diese Wallbefestigung unter großem Aufwand der Bevölkerung vornehmlich im Herbst bis zum Frühjahr errichtet. Die Landwehr war gegen den Herzog von Jülich gerichtet. In den folgenden Jahrhunderten wurde die Pflege der Landwehr immer wieder vernachlässigt, bildete aber innerhalb der Landesverteidigung eine wichtige Rolle. Noch 1657 wird berichtet, dass in Kriegszeiten die Landwehren und Schlagbäume gut zu verschließen sind.

Landwehren sind Erdhindernisse die aus einem oder mehreren parallel verlaufenden Wällen bestehen, die innen und außen von Gräben begleitet werden und die zur Umgrenzung größerer Landschaftsteile angelegt, ursprünglich viele Kilometer lang waren. Die dammartigen Aufschüttungen erreichen eine Höhe von 2 - 3 m, während die Tiefe der Gräben ca. 1 - 1,50 m beträgt. Die erhaltenen Landwehren sind zumeist so stark verschliffen, dass sich die charakteristischen Grabenprofile erst durch archäologische Untersuchungen als Bodenverfärbungen abzeichnen.

Landwehren wurden im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit im unmittelbaren Bereich von Stadt-, Kirchspiel-, Gerichts- oder Territorialgrenzen errichtet und bis in das 17. Jahrhundert hinein genutzt. Mit solchen Sperrwerken, die durch undurchdringliche Hainbuchen- und Weißdornhecken auf den Wallkronen zusätzlich gesichert waren, wurde der Verkehr gezwungen, die an den Durchlässen liegenden Zollstellen zu passieren. Neben diesen dominierenden fiskalischen Gründen bestand ihre Aufgabe auch darin, die Beweglichkeit feindlicher Verbände einzuschränken.

Die Äußere Viersener Landwehr im Bereich der Bockerte Heide dokumentiert eindrucksvoll die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse im Mittelalter und ist ein unverzichtbares Zeugnis der Menschheitsgeschichte im Rheinland, für den Kreis und die Stadt Viersen. Landwehren dürfen in erster Linie als Denkmäler der Friedewahrung gelten, deren Intensivierung einen der Hauptzüge des spätmittelalterlich-frühneuzeitlichen Territorialstaates darstellt. Die Landwehr südlich von Bockert stellt somit eine wichtige landesgeschichtliche Bodenurkunde dar, denn ihre Erforschung dient der Ergänzung und Präzisierung archivarischer Urkunden und historischer Zeugnisse. Sie erfüllt die Voraussetzungen nach § 2 DSchG NW zum Eintrag als ortsfestes Bodendenkmal in die Liste der geschützten Denkmäler der Stadt Viersen; an der Unterschutzstellung besteht ein öffentliches Interesse.

Literatur:

F. Dohr; Die Viersener Landwehren, in: Aus der Vor-, Früh- und Siedlungsgeschichte der Stadt Viersen, hrsg. v. K. Mackes u.a., Viersen 1956, 228 - 245.

G. Wessels; Erhaltung historischer Kulturlandschaften am Beispiel der Landwehren in Viersen. Unveröff. Diplomarbeit, Stadtarchiv Viersen.

Landesvermessungsamt NW (Hrsg.); Kartenaufnahme der Rheinlande durch Tranchot und von Müffling, Bl. 42 Viersen, 1805/06, (1966).